

Benotung

Beitrag von „Scooby“ vom 3. März 2014 23:14

Zitat von Wandersmann

Das mag sein. Wenn ich bereits Oberstudienrat mit 30 Jahren Berufserfahrung wäre, wüßte ich vermutlich noch viel mehr. Allerdings ist es nicht sehr freundlich, seine Diskussionspartner permanent abzuwerten, nur weil sie über weniger Berufserfahrung verfügen oder erst am Beginn ihrer Ausbildung stehen. Daß ich nun angehender Lehramtsstudent bin bedeutet doch wohl nicht, daß meine Diskussionsbeiträge deshalb weniger wert- oder gehaltvoll sind. Also bitte, ein wenig mehr Wertschätzung.

Darum geht's nicht. Dieses Forum richtet sich an Lehramtsstudierende, Referendare und Lehrkräfte. Aber ist eh wurscht, das sollen die Mods entscheiden.

Zitat

Worauf ich eigentlich hinaus wollte ist die Frage nach der Gerechtigkeit der Benotung. Angenommen ich habe einen Schüler, der von seiner Persönlichkeit her einfach sehr introvertiert, schüchtern und zurückhaltend ist und der deshalb im Unterricht sehr wenig sagt, wäre es dann nicht angebracht die Persönlichkeit und den Charakter dieses Schülern bei der Vergabe von mündlichen Noten mit zu berücksichtigen? Wenn ich weiß, daß der Schüler nicht faul und desinteressiert ist, sondern seine mangelnde Mitarbeit im Unterricht das Resultat seiner Persönlichkeit ist, wäre es doch irgendwie ungerecht ihn für seine Persönlichkeit mit einer schlechten Note abzustrafen.

Siehst du, genau das mein ich; du denkst Schule ganz offensichtlich aus Schülersicht und deshalb muss man mit seinen Erklärungen immer bei Pontius und Pilatus anfangen (1): Bei mündlichen Noten zählt einzig die Qualität der Äußerung, nicht die Quantität. Die Quantität wird im Bereich der Kopfnoten unter "Mitarbeit" beurteilt. Hier haben dann verschiedene Ausprägungsformen, die auch in der Persönlichkeit angelegt sein können, ihren Platz. Wenn sich ein Schüler selten meldet, muss ich ihn halt gezielt aufrufen. Und wenn er wegen seiner Persönlichkeit Hemmungen hat, vor der ganzen Klasse zu sprechen, brauche ich eben eine Lernsituation, die ihn vor einer kleineren Gruppe sprechen lässt, um die inhaltliche Qualität seiner Äußerungen zu beurteilen. Unbenommen hat aber natürlich ein Schüler, der sich häufiger selbst meldet, statistisch bessere Chancen, sich dann einbringen zu können, wenn er Ahnung von dem hat, was gerade gefragt ist.

Zitat

Oder wenn ich einen Schüler im Sportunterricht habe, der aufgrund einer elterlichen Fehlernährung übergewichtig und somit körperlich wenig leistungsfähig ist, muß ich dies dann nicht auch berücksichtigen? Wäre es nicht ungerecht, dem Schüler nun schlechte Noten zu geben, nur weil er eben dick ist und deshalb halt gar nicht mehr leisten kann? Wäre es dann nicht sinnvoller zu beurteilen, wie engagiert und bemüht der Schüler im Unterricht ist, um sich einfach zu verbessern?

Einsatzwille wird in der Wortbeurteilung gewürdigt. Noten müssen objektiv sein, d.h. dass die identische Leistung auch die identische Note ergibt. Das ist nicht immer schön und gerade im Sport würde ich mir das manchmal auch anders wünschen.

--

(1) Bin ja aber selber schuld, müsste mich ja nicht beteiligen. Aber alles, was vom Korrigieren ablenkt, ist willkommen 😊